

Auf diesem Stand blieb es, bis im vierten Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts Clemens Jäger auf den Plan trat. Dieser wendete bei seinen Arbeiten für die Augsburger Geschichte hauptsächlich zwei Stoffgebieten seine Aufmerksamkeit zu: in seiner früheren, bis etwa 1545 reichenden Laufbahn der Aufrichtung der Zünfte nebst allem, was damit zusammenhing, in seiner späteren, bis zu seinem Tod sich hinziehenden der Augsburger Geschlechtergeschichte, als deren erfolgreichen Begründer, wie wir an anderem Ort zeigen, er anzusehen ist. Wir wenden uns zunächst dem ersteren Bereich zu.

Der früheste uns bekannt gewordene Bericht Jägers über den Handwerkeraufstand (a) steht in einer von ihm hergestellten Augsburger Chronik, die von ihm 1536 beendet wurde, später in den Besitz seines Amtsgenossen Paul Sektor Mair kam¹ und jetzt den Cgm. 2648 der Staatsbibliothek zu München bildet². Er erweist sich mit Ausnahme einer einzigen Stelle als eine Wiedergabe des Mülischen Textes, der nur da und dort durch Paraphrasierung einige stilistische Erweiterungen erfuhr. Schon einige Jahre später hatten sich Jäger Quellen erschlossen³, die ihn in die Lage setzten, eine umfangreichere und tiefer gehende Erzählung (b) des Aufstandes zu liefern, in der schon das meiste von dem, was Jäger bei seinen noch folgenden Bearbeitungen dieses Gegenstandes beigebracht, zu finden ist. Dieser Bericht bildet den Schluß eines Chronikfragments, das im Jahre 1540 entstanden ist und sich als Cgm. 2034 in der Bayerischen Staatsbibliothek erhalten hat⁴. Da er noch ganz unbekannt ist, wichtige Anhaltspunkte zur Beurteilung der Jägerschen Hauptarbeit über den Zunftaufstand zukommenden „Verlässigkeit“ darbietet und, wie wir sehen werden, in dieser Beziehung zum Teil vielleicht vor jener den Vorzug verdient, müssen wir ihn hier einrücken⁵. Er lautet:

1. Bd. VII der Augsb. Chron., S. CXI.

2. Dieser Chronik ist auch Jägers oben S. 305 ff. mitgeteilte Schusterchronik einverleibt.

3. Jäger hatte offenbar damals — Näheres ist hierüber nicht bekannt — bereits Zutritt zu den städtischen Archivalien.

4. Wir erwähnten diese merkwürdige Chronik bereits in unserer Jäger-Studie in der *J. S. N.* Bd. XLVI S. 21, Bd. XLVII S. 7 und werden an anderer Stelle noch auf sie zurückkommen.

5. Die ganze Chronik, aus der wir das nachstehende Stück nehmen, ist von Jäger selbst geschrieben und stellt einen mit flüchtiger, vielfach fast unleserlicher Schrift hingeworfenen, durch unzählige Durchstreichungen, Einschreibungen und Nachträge